

Workshop 7

Tanja JUNGMANN / Marlene MEINDL / Ulrike MORAWIAK, Rostock

Gelingender Schriftspracherwerb von Anfang an! Alltagsintegrierte Förderung der frühen Erzähl- und Lesekompetenzen

Die Forschungsergebnisse der letzten Jahrzehnte führten zu der Erkenntnis, dass der Eintritt in die Schule nicht die „Stunde Null“ für den Schriftspracherwerb darstellt. Vielmehr unterscheiden sich bereits Vorschulkinder signifikant in schriftsprachrelevanten Vorläuferfertigkeiten. Neben der phonologischen Bewusstheit haben sich das Schriftwissen (*print knowledge*) und die Erzählfähigkeit (*narrative skill*) als sehr gute Prädiktoren des Schriftspracherwerbs herausgestellt (Justice et al. 2012, Schröder 2009). Während in der internationalen Forschungsliteratur „*Early Literacy*“ und damit die Teilhabe an der jeweiligen Erzähl-, Buch- und Schriftkultur große Beachtung findet, steht die deutsche Forschung noch am Anfang (Nickel 2007). Early Literacy-Kompetenzen können im familiären Umfeld und in der Kindertageseinrichtung durch das dialogische Bilderbuchlesen und die Auseinandersetzung mit Schriftlichkeit gefördert werden.

Im Rahmen des KOMPASS-Projektes der Universität Rostock werden pädagogische Fachkräfte (PFK) im Bereich Sprache & Literacy fortgebildet und erhalten ein pädagogisches Coaching zur Optimierung der Umsetzung der Fortbildungsinhalte in die Praxis. Die Effektivität dieses Konzeptes auf das pädagogische Handeln der Fachkräfte wird ebenso überprüft, wie die Effektivität auf die Erzähl- und Lesekompetenzen der drei- bis fünfjährigen Kinder. Insbesondere für Kinder aus niedrigen sozioökonomischen Schichten und Kinder mit Migrationshintergrund werden positive Auswirkungen der alltagsintegrierten Sprach- und Literacy-Förderung erwartet. Die Ergebnisse werden vor dem theoretischen Hintergrund des Early Literacy-Konzeptes und dem internationalen Stand der Forschung zur Professionalisierung von PFK diskutiert.

Daten zur Person

Prof. Dr. phil., Tanja Jungmann, geb. 26.04.1972, Studium der Psychologie und Promotion im Bereich Allgemeine und Angewandte Entwicklungspsychologie an der Universität Bielefeld, Juniorprofessur für Sonderpädagogische Psychologie an der Leibniz Universität Hannover. Seit 2009 Professorin für Sonderpädagogische Frühförderung und Sprachbehindertenpädagogik am Institut für Sonderpädagogische Entwicklungsförderung und Rehabilitation (ISER) der Universität Rostock. Schwerpunkte der Forschungstätigkeit: Professionalisierung pädagogischer Fachkräfte im Bereich Sprache und Literacy, Sprachentwicklungsdiagnostik, alltagsintegrierte Sprach- und Kommunikationsförderung, Frühe Hilfen.

Aktuelle Publikationen:

Jungmann, T. (2012). *Praxis der Sprach- und Kommunikationsförderung*. Dortmund: Borgmann.

Jungmann, T. & Brand, T. (2012). Die besten Absichten zu haben ist notwendig, aber nicht hinreichend – Qualitätsdimensionen in den Frühen Hilfen. *Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie*, 61, 723-737.

Jungmann, T., Koch, K. & Etzien, M. (im Druck). Effektivität alltagsintegrierter Sprachförderung bei ein- und zwei- bzw. mehrsprachig aufwachsenden Vorschulkindern. Erscheint in *Frühe Bildung, Themenheft 3/2013: Migration und Bildung in der frühen Kindheit*.

Dipl. Reha-Päd. Marlene Meindl, geb. 04.09.1982, Studium der Rehabilitationspädagogik an der TU Dortmund, akademische Sprachtherapeutin mit praktischen Erfahrungen in verschiedenen (sprachheil-)pädagogischen Aufgabenfeldern. Seit 2011 wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin am Lehrstuhl für „Sonderpädagogische Frühförderung und Sprachbehindertenpädagogik“ an der Universität Rostock. Schwerpunkte ihrer Forschungstätigkeit sind die Diagnose und Förderung von „Early Literacy“-Fähigkeiten im Kindergartenalter, Testentwicklung eines Verfahrens zur Erfassung der Erzähl- und Lesekompetenzen (EuLe 3-5, Meindl & Jungmann, in Vorb.).